

Pressemitteilung zur Gemeinderatssitzung am kommenden Dienstag

Kontakt: Kordula Manegold, diesiedlervonka@web.de

Am kommenden Dienstag entscheidet der Karlsruher Gemeinderat, wie er im Nachbarschaftsverband zur Einzeländerung des Flächennutzungsplans für die Edeka Fleischfabrik abstimmt. Da Karlsruhe dort die Stimmenmehrheit hat, wird damit die Entscheidung für oder gegen die Änderung des Flächennutzungsplans getroffen. Diese Änderung ist eine der Voraussetzungen dafür, dass der Bebauungsplan wirksam werden kann.

Seit mehr als einem Jahr läuft die Planung der Fleischfabrik. Was hat sich in deren Verlauf für die Bürger der Stadt Karlsruhe verbessert? Der Zaun der Fabrik wird um 10 Meter vom Kutschenweg abgerückt – mehr nicht. Gegenüber der anfänglichen Planung hat sich fast alles verschlechtert: Am Kutschenweg sollen jetzt 200 Bäume weniger als ursprünglich geplant gepflanzt werden. Auch von Belagverbesserung und der Aufstellung von Bänken ist keine Rede mehr. Die Ausgleichsflächen liegen nicht mehr an der Karlsruher Gemarkungsgrenze, sondern jenseits des Epplesees. Die Eingrünung des Geländes selbst ist minimiert worden. Die verbliebenen Hecken und niedrigen Gehölze werden die 20-30 Meter hohen Gebäude nicht eingrünen. Dabei hatten das Regierungspräsidium, der Regionalverband und die Stadtverwaltungen von Rheinstetten und Karlsruhe diesen Aspekt immer wieder betont, wenn es um den Erhalt des Erholungswerts ging. Stattdessen wurde die Öffentlichkeit im Rahmen des Erörterungstermins davon in Kenntnis gesetzt, dass es im Bereich des Kutschenwegs jetzt nicht nur kahl bleiben, sondern dazu noch „unangenehm laut“ werden wird. Außerdem gibt Edeka keine Garantien dafür ab, dass jenseits des Fabrikzauns keine Gerüche auftreten werden.

Andere für Karlsruhe wichtige Themen wurden bisher überhaupt nicht bearbeitet. Obwohl das eigens von Karlsruhe beauftragte Klimagutachten des Nachbarschaftsverbands darauf hinweist, dass die nächtliche Abkühlung untersucht werden müsse, wurde dies nicht getan. Warum nicht? Auch Störfälle wurden nicht abgearbeitet, obwohl auf dem Fabrikgelände unter anderem große Mengen Ammoniak für die Kühlanlagen eingesetzt werden und es alleine 2008 in Deutschland 5 große Brände von Fleischfabriken gab. Auf ein Monitoring-System für das Grundwasser wird verzichtet, obwohl 1,5 Kilometer Abwasser-Leitungen unzugänglich unter dem Fabrikgebäude geplant sind und die Fabrik in einem Wasserschutzgebiet liegt. Warum? Alle genannten Punkte haben Bürger und beteiligte Verbände mehrfach vorgetragen, ohne Gehör zu finden.

Wer als Gemeinderat der Stadt Karlsruhe am Dienstag für die Änderung des Flächennutzungsplans stimmt, stimmt damit nicht nur für die Fleischfabrik. Er sendet auch ein klares Signal an die Vorhabensträger, dass die Verschlechterungen für die Karlsruher Bürger, die im Laufe des Verfahrens aufgetreten sind, ohne weiteres akzeptiert werden. Wer sich für das Fleischwerk ausspricht, sollte das Wohl der Bürger im Auge behalten. Dieses Wohl besteht vor allem in der Erhaltung von Gesundheit und einer lebenswerten Umwelt, und nicht nur in der Übernahme von Arbeitsplätzen, die in benachbarten Landkreisen verloren gehen. Die Siedler von KA halten eine Vertagung des Tagesordnungspunkts verbunden mit der Vertagung der Sitzung des Nachbarschaftsverbands für notwendig, damit die Belange Karlsruher Bürger endlich Eingang in die Planung finden können. Das Vorhaben selbst verzögert sich dadurch nicht, denn das immissionsschutzrechtliche Genehmigungsverfahren ist ebenfalls noch nicht abgeschlossen.

Interessierte Bürger können die öffentliche Gemeinderatssitzung am kommenden Dienstag ab 15:30 Uhr von der Empore aus verfolgen.